

DER WILDGARTEN

- Naturschutz vor der Haustür
- Rechtstipps
- Was soll ich pflanzen?



NATURSCHUTZ VOR DER HAUSTÜR

Manche Eigentümer, Vermieter oder Mieter haben sich schon gefragt, inwieweit ein Naturgarten bzw. Wildgarten für Mieter möglich ist oder - gegenüber dem Vermieter - sogar ein Grund für Streit sein kann. Wie weit ist die Nutzung des Gartens in Richtung Naturgarten möglich? Dürfte der Mieter beispielsweise den englischen Rasen in eine blütenreiche Wildblumenwiese umwandeln? Darf der Vermieter dagegen angehen, etwa mit dem Rasenmäher? Darf er dem Mieter dafür die Kosten aufs Auge drücken? Wie schaut es aus mit dem argwöhnischen Nachbarn, wenn ich Grundstückseigentümer bin? Martin Klimesch, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht, München, und engagierter Naturgartenliebhaber, stellt eine aktuelle Entscheidung des Landgerichts Köln zum Thema Wildgarten vor und gibt praktische Gartentipps, wie ein Naturgarten bepflanzt werden kann, um für die heimische Tierwelt attraktiv zu sein.

DER WILDGARTEN – ENTSCHEIDUNG DES LG KÖLN VOM 21.10.2010 – 1 S 119/09, ABGEDRUCKT IN ZMR 2011, 955

DER RECHTSFALL:

Der Mieter eines Hauses hat den kurzen englischen Zierrasen kurzerhand in eine munter wuchernde Wildblumenwiese verwandelt. Der Vermieter verklagt daraufhin seinen Mieter und möchte Zutritt zum Garten, um die Wildblumenwiese abzuschneiden und den Rasen zu vertikutieren. Außerdem begehrt er die Kosten für diese Maßnahme. Vor Gericht trägt er vor, der Mieter schulde die Pflege des Gartens und habe den Garten verwahrlosen lassen, indem er den ursprünglich „gepflegten“ englischen Rasen in eine „Wiese mit Klee und Unkraut“ verwandelt habe.

DIE ENTSCHEIDUNG:

Das Landgericht Köln weist die Klage des Vermieters ab. Die Gartengestaltung ist Privatsache. Der Vermieter kann seinem Mieter nicht vorschreiben, wie er seinen Garten zu halten habe. Es steht dem Mieter frei, eine Wildblumenwiese dem englischen Zierrasen vorzuziehen. Eine Vernachlässigung des Gartens kann in der Anlage einer Wildblumenwiese jedenfalls nicht gesehen werden.

RECHTSTIPPS:

Die Entscheidung des LG Köln ist ein wichtiger Schritt in der Akzeptanz von Wildgärten und Naturgärten als alternativer Gartenform. Sie betrifft nicht nur vermietete Grundstücke, vielmehr dürften die Argumente der Entscheidung auch auf das Nachbarrecht übertragbar sein. So wird ein ordnungsliebender Nachbar keine Argumente mehr gegen die benachbarte

Wildblumenwiese auffahren können, wenn das Landgericht Köln doch den Wildgarten ausdrücklich als gleichwertige alternative Gartenform anerkennt.

Schon bislang galt im Nachbarrecht, dass vom Nachbargarten hinüberfliegende Insekten vom Grundstücksnachbarn geduldet werden müssen, vgl. BGH, NJW 1995, 2633.

Ebenso sah die Fachwelt den Laubfall und den Flug von Samen als ortsübliche Benutzung des Grundstücks an, mit der Folge, dass kein Abwehranspruch des Grundstücksnachbarn bestand, vgl. Stadler, Das Nachbarrecht in Bayern, 6. Aufl., Kap.10 C.

Die Auffassungen zur Frage hinüberfliegender oder hinüberwandernder Insekten wurden jedoch in der Rechtsprechung uneinheitlich beantwortet. So sah das LG Coburg für den Fall einer „Raupeninvasion“ einen Abwehranspruch als gegeben an.

Nach der erfrischend klaren Entscheidung des LG Köln, welche dem Naturgarten den Ritterschlag erteilt, dürfte endgültig klar sein: Weder Nachbar noch Vermieter können die Anlage eines Wildgartens mit rechtlichen Mitteln verhindern.

Ob hinüberfliegende Falter, hinüberkriechende Raupen oder auf das Nachbargrundstück gewehrte „Unkraut“-Samen: All das sind ortsübliche und hinzunehmende Begleiterscheinungen eines Wild- oder Naturgartens.

Es ist gut, dass die Naturgartenidee nun auch Eingang in die Rechtsprechung gefunden hat.

Wer erfreut sich nicht am Anblick nektarsaugender Falter und Hummeln.



WAS SOLL ICH PFLANZEN – DER NATURNAHE GARTEN

Ein Naturgarten setzt sich im Wesentlichen aus vier Elementen zusammen: einmal einem Bestand aus heimischen Sträuchern. Außerdem aus einer blumenreichen Wildblumenwiese oder Blühfläche, einem Staudenbeet und bei ausreichendem Platzangebot einem Bestand an heimischen Laubbäumen.

WILDBLUMENWIESE - WILDBLUMENBEET

Beim Kauf der Wildblumensamen sollte man darauf achten, dass es sich um eine möglichst blütenreiche Mischung aus heimischen Wildblumenarten handelt. Eine Vielfalt an Samen kann im Gartenfachhandel bestellt werden. **Adressen finden Sie am Ende der Broschüre bei Tipps und Links.**

Besonders geeignet ist die Mischung „Blühende Landschaft“, die von der Fa. Rieger-Hofmann in Kooperation mit dem Netzwerk Blühende Landschaft vertrieben wird.

Diese Saatmischungen können auch auf einem Gartenbeet ausgebracht werden: was ein wunderschönes Blumenbet ergibt. Denn: Es ist nicht einfach, einen angesäten Rasen in eine Blumenwiese zu verwandeln. Dazu muss der Boden erst ausgemagert werden. Das kann bedeuten, die Wiese

ohne Düngung oft zu mähen. Erst in den Folgejahren kann dazu übergegangen werden, die Wiesenblumen zum Blühen kommen zu lassen und die Wiese dann nur noch ein bis dreimal pro Jahr zu mähen. Oder den humosen Boden sogar abzutragen und für Beete zu verwenden.

Im Folgenden nennen wir Ihnen viele gute Beispiele für nektarreiche Wildblumen, die Hummeln und Schmetterlinge anlocken. Die Liste ist sicher nicht abschließend. Achten Sie beim Kauf von Saatgut und Pflanzen darauf, dass nur ungefüllte Blüten auch Nektar und Pollen produzieren. Denn es gibt neue, prachtvolle Züchtungen, bei denen die Staubblätter in Blütenblätter umgezüchtet wurden. Das sieht dann zwar schön aus, doch für Insekten ist das eine Fehlanzeige !

Gute Beispiele für Wildblumen sind:

Bitterkraut, Bunte Kronwicke, Dost (Wilder Majoran), Einjähriges Silberblatt, Gemeine Kratzdistel, Glockenblume, Herzgespann, Hornklee, Kornblume (Wildform), Nachviole, Natternkopf, Quirlblütiger Salbei, Skabiosen-Flockenblume, Teufelsabbiss, Tauben-Skabiose, Steinklee, Wegwarte, Wiesen-salbei, Wiesenflockenblume, Wilde Karde, Wilder Thymian, Witwenblume.

Wichtige Raupenfutterpflanzen sind: Acker-senf, Barbarakraut, Brennnessel, Borretsch, Färberwaid, Gemeiner Hohlzahn, Hornklee,

Hufeisenklee, Kratz- und Kohldistel, Bunte Kronwicke, Wiesen-Labkraut, Echtes Labkraut, Nachtviole, Pfefferminze, Roßminze, Einjähriges Silberblatt, Wilde Möhre, Raues Veilchen, Wald-Veilchen.



Foto: Blutströpfchen/Widderchen,
Angelina Ströbel / pixelio.de

An Hornklee, Hufeisenklee und Bunter Kronwicke leben die Raupen so bunter Schmetterlinge wie die des leuchtend blauen Hauhechelbläulings oder des schwarz-rot gepunkteten Blutströpfchens.

Das Labkraut dient der Raupe des Taubenschwänzchens als Futterpflanze, einem in Süddeutschland verbreiteten Falter, der häufig in den Abendstunden im Schwirrflug Petunien anfliegt und gelegentlich mit einem Kolibri verwechselt wird.

Die leuchtend gelben Blüten des Ackersenfs haben einen außergewöhnlich hohen Nektargehalt (Trachtwert) und sind im Frühjahr und Frühsommer eine überragend wichtige Nektarquelle für Hummeln und Wildbienen.

Von Minze und Hohlzahn ernähren sich farbenprätigende Blattkäfer, etwa der Minzkäfer, ein prachtvoll leuchtend metallisch blau schimmernder Blattkäfer, oder der Prätigende Blattkäfer, ein leuchtend golden schimmernder Blattkäfer.

Kratzdistel und Kohldistel sind nicht nur unschätzbar wertvolle Nektarspender für Hummeln und Falter, gerade auch, weil sie spät im Jahr zur Blüte kommen, sondern dienen auch der Raupe des prachtvollen Distelfalters oder der Flohkrauteule als Nahrung.

Ein Klassiker unter den Raupenfutterpflanzen ist die Brennnessel. Auf ihr leben die Raupen unserer bekanntesten heimischen Tagfalter, etwa die von Admiral, Tagpfauenauge oder Kleinem Fuchs.



Foto: Brennnesselraupe,
Angelika Koch-Schmid / pixelio.de

Wer den Schwalbenschwanz in seinen Garten locken will, pflanzt am besten Wilde Möhre, Fenchel, Pastinak oder Diptam. Die vier genannten Gewächse zählen zu den Hauptfutterpflanzen der Raupe des Schwalbenschwanzes.

An Schmalblättrigen Weidenröschen und auch an Fuchsien laben sich die imposanten und bis zu 8 cm großen Raupen des Weinschwärmers.

Die Blüten von Wegwarte und Bitterkraut stellen ebenso eine wichtige Pollenquelle für Wildbienen dar wie die imposanten Blütenstände von Natternkopf und Kornblume. Ganz abgesehen davon, dass die leuchtend blauen Blüten von Wegwarte, Kornblume und Natternkopf eine Zierde für jeden Gartengarten darstellen.

Zwei ebenfalls hervorragende Bienenweide-Pflanzen sind der Borretsch und das Herzgespann. Der hohe Nektargehalt des leuchtend blauen Borretsch lockt zahllose Hummeln und Wildbienen an. Zudem sind



Foto: Borretsch mit Biene,
Luise / pixelio.de

die Blätter des Borretsch die Leibspeise der Raupen des dekorativ aussehenden Distelfalters. Auch das lang blühende Herzgespann ist eine wertvolle Hummelpflanze und ähnlich wie Lavendel, Wiesen-Salbei, Flockenblumen und Witwenblumen ein wahrer Hummel-Magnet.

Die wunderschönen, bis zu ein Meter hohen rosafarbenen Blütentrauben der Nachtviole verströmen in den Abendstunden einen feinen Duft und locken unzählige Nachtfalter an.



Foto: Nachtviole,
Martin Klimesch

Der Färberwaid, auch Deutscher Indigo genannt, wurde früher zur Gewinnung des Farbstoffs Indigo-Blau genutzt und ist eine ganz wichtige Raupennährpflanze für Auroarafalter und den grünen Zipfelfalter.

STAUDENBEETE

Einen großen Erfolg für Bienen und Hummeln haben wir im Garten mit einem Beet, das keine Arbeit macht, und das ganze Jahr blühend ist, z.B. mit Königskerze, weidenblütigem Ochsenauge, Färberkamille, Karthäusernelke, Mohn, Wiesenraute, Fingerhut, Verbene, Glockenblume. Ein Kräuterbeet mit Gewürz- und Duftsträuchern der Familie der Lippenblütler, wie Thymian, Majoran, Rosmarin, Salbei, Lavendel, Blauer Ysop bietet Hummeln und Bienen gerade im Sommer Nektar und Pollen, wenn sie zum Blühen kommen.

WILDSTRÄUCHERHECKE

Bei den gepflanzten Sträuchern sollten möglichst heimische Arten ausgewählt werden. Als wichtigste Insektensträucher, die zahlreiche Falter, Hummeln und Wildbienen anlocken und einer Vielzahl von Schmetterlingsraupen als Futterpflanzen dienen, sind zu nennen: Schlehe, Faulbaum, Salweide, Reifweide und Lorbeerweide.



Foto: Kräuterspirale,
kladu / pixelio.de

Aber auch andere heimische Sträucher wie Haselstrauch, Heckenrose, Brombeere, Wildapfel, Gewöhnlicher Schneeball, Rote Heckenkirsche, Wald-Geißblatt, Eingriffeliger Weißdorn, Kreuzdorn oder Schwarzer Holunder leisten einen wertvollen Beitrag zum Artenschutz im eigenen Garten. Das selbe gilt für die Halbsträucher Färberginster, Besenginster, Schwarzer Geißklee und Blasenstrauch.

Der Faulbaum etwa stellt mit seinen äußerst nektarhaltigen Blüten, die von April bis Oktober blühen, nicht nur eine wichtige Nektarquelle für Wildbienen und Hummeln dar, er ist neben dem Kreuzdorn eine wichtige Futterpflanze der Raupe des Zitronenfalters. Außerdem lockt der Faulbaum einen kleinen leuchtend dunkelblau gefärbten Schmetterling an, den Faulbaum-Bläuling.

Die Schlehe ist ein wertvolles Vogelschutzgehölz und dient zahlreichen Falterraupen als Futterpflanze. Im zeitigen Frühjahr sind



Foto: Schlehén, bobby M / pixelio.de

die Schlehenblüten eine wichtige Nektarquelle. Für Schmetterlinge und deren Raupen ist die Schlehe einer der wichtigsten Sträucher überhaupt.

Auch die zeitig blühende Salweide ist ebenso erste Nektarquelle nach kalten Wintern wie sie zahlreichen Raupen seltener und prachtvoller Schmetterlingsarten als Futterpflanze dient, etwa der Raupe des Schillerfalters.



Foto: kleiner Schillerfalter, Dieter Haugk / pixelio.de

Von absolut überragender ökologischer Bedeutung (wenngleich nicht originär heimisch) ist auch der Sommerflieder, dessen rosa- bis lilafarbene Blütentrauben von hiesigen Schmetterlingsarten gerne besucht werden, etwa vom Tagpfauenauge oder dem Kleinen Fuchs. Besonders die Sorte buddleja davidii pink delight übt auf Schmetterlinge, Schwebfliegen und Hummeln eine magnetische Anziehung aus.



Foto: gewöhnlichen Schneeball, BN

Hervorzuheben ist auch der Haselstrauch, dessen Blätter nicht nur einer Vielzahl von Falterraupen als Nahrungsgrundlage dienen, sondern auch prächtigen Käferarten, wie dem Gartenlaubkäfer oder dem Feldmaikäfer.

Die Blätter des gewöhnlichen Schneeballs werden regelmäßig vom Schneeballblattkäfer und dessen Raupen frequentiert. Diese wiederum dienen zahllosen Vögeln als Nahrung. Leider wird auch dieser wichtige Strauch viel zu selten gepflanzt.

Nicht unerwähnt sollten die rote Heckenkirsche und das Waldgeißblatt bleiben. Deren Blätter dienen nicht nur der Raupe des Hummelschwärmers als Nahrungsgrundlage, sondern auch der Raupe des Kleinen Eisvogels.

Eine besondere Bedeutung für Wildbienen, insbesondere für die Große Holzbiene, haben die Halbsträucher Färberginster, Besenginster, Schwarzer Geißklee und Blasenstrauch.

Die Beeren des Schwarzen Holunder sind bei Vögeln äußerst beliebt. Auch vom Vorfrühlingsblüher Kornelkirsche profitieren mehr als fünfzehn Vogelarten.

Von ökologisch geringerer Bedeutung, gleichwohl häufig gepflanzt: der Hartriegel.

Ungeeignet ist auch die japanische Zierkirsche, die meist gefüllte Blüten hat, und damit keine Insektennahrung bietet.

HEIMSCHEN LAUBBÄUME IM GARTEN

Wer Platz hat, tut auch viel für die Natur, wenn er einen Bestand ökologisch wertvoller heimischer Laubbäume pflanzt.

Von Größe und Standort her kommen Eiche, Pappel und Erle im Garten meist nicht in Frage. Doch heimische Laubbäume wie Birke, Hainbuche, oder Eberesche (Vogelbeere) kommen evt. in Frage. Des weiteren sind Obstbäume, wie Gartenapfel, Birne oder Pflaume, die von hoher ökologischer Bedeutung für die heimische Tier-, Vogel- und Insektenwelt sind wichtig.

Die Beeren der Eberesche sind eine wichtige Nahrungsquelle für zahlreiche Vogelarten.



Wer seinen Garten mit heimischen Laubbäumen und Wildsträuchern anstatt mit Koniferen oder Ziersträuchern ausstattet, wird reiches Leben ernten. Kirschlorbeer beispielsweise, der immer häufiger gepflanzt wird, ist alles andere als heimisch, und ökologisch schlicht unsinnig. Nicht nur Hummeln, Schmetterlinge und Falter, auch eine Vielzahl seltener Vögel werden sich bald einfinden, wenn heimische Gehölze vorherrschen.

DER NATURGARTEN

Es gibt natürlich noch weitere wichtige Elemente eines Naturgartens, die hier nicht alle im Detail beschrieben werden können, etwa die Fassadenbegrünung mit Efeu oder Wildem Wein, ein Gartenteich (für Libellen, Frösche, Ringelnattern und Molche), ein



Foto: Rosenkäfer, Peter Smola / pixelio



Foto: Knd Brodbeck / pixelio.de

Komposthaufen (für Rosenkäfer oder Nasenhornkäfer, aber auch um die Gartenabfälle selbst aufzubereiten und einen vorzüglichen Dünger selbst herzustellen). Totholz eignet sich als Lebensraum für Hirschkäfer und Bockkäfer, ein Reisig- oder Laubhaufen schafft Unterschlupf für Igel.

Auch ein Insektenhotel als Nisthilfe für Wildbienen und solitäre Faltenwespen ist eine wunderbare Bereicherung für den Garten. Es gibt viele Modelle zum selbstbauen. Mehr Infos dazu siehe bei den Tipps unten, Bereichernd für die Vielfalt sind natürlich

Bitte abtrennen, ausfüllen und im Kuvert verschicken.

Ja, ich will Mitglied werden im Bund Naturschutz. “

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Zentrale Mitgliederverwaltung
Dr.-Johann-Maier-Straße 4
93049 Regensburg

HELFEN SIE HELFEN!

Je mehr Menschen Mitglied im BN sind, desto wirkungsvoller können wir uns für Natur und Umwelt einsetzen. Gemeinsam stellen wir uns schützend vor die Kleinode und Schätze unserer Tier- und Pflanzenwelt, vor bedrohte Lebensräume und Landschaften – bayernweit und direkt bei Ihnen vor Ort. Wir finanzieren unseren Einsatz nur mit Hilfe von Mitgliedern und Förderern.

Auch Sie können helfen:
Werden Sie Mitglied!





Foto: Wildbienenhotel, Dr. Thomas Rettelbach

Sie können auch auf dem Balkon in Töpfen heimische Wildblumen ansäen, und so mit einfachen Mitteln in städtischer Umgebung ein reich blühendes Paradies für Schmetterlinge, Bienen und Hummeln schaffen.

Denn Naturschutz fängt im Kleinen an. Vor der eigenen Haustür.



IMPRESSUM

Herausgeber:

BUND Naturschutz
in Bayern e.V.
Landesfachgeschäftsstelle
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

Text: Martin Klimesch,
Marion Rupaner
Layout: hgs 5 GmbH, Fürth

3. überarbeitete Auflage
2015, 10.000-15.000

auch Nistkästen für Vögel, oder das Anbringen von Fledermauskästen. Für Naturgartenliebhaber selbstverständlich ist der Verzicht auf Laubbläser und Laubsauger und auf den Einsatz von Giften.

Und natürlich empfehlen wir auch eine kleine Nutzgartenecke, in der sie z.B. seltene Sorten von Tomaten oder Bohnen anbauen können. Oder wie wäre es mit bedrohten Gemüsesorten, wie Guter Heinrich, Baumspinat oder Roter Meier – alles Verwandte des Spinats, die in Zeiten von Hochertragsorten zu verschwinden drohen.

TIPPS UND LINKS:

Eine Vielfalt an **Samen** kann im **Gartenfachhandel** bestellt werden, Adressen finden Sie unter:
www.bund-naturschutz.de/themen/landwirtschaft/garten.html

Netzwerk Blühende Landschaft:
www.bluehende-landschaft.de

Naturgarteninfos:
www.naturgarten-muenchen.de

BN-Ökotipp zu Wildbienen:
www.bund-naturschutz.de/themen/oekologisch-leben/tiere/wildbienen.html

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e.V.



Vorname		Name	
Straße, Haus-Nr.			
PLZ/Wohnort			
Telefon		E-Mail	
Beruf oder Schule, Verein, Firma		Geburtsdatum	
Datum		Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)	

Jahresbeitrag

- | | | | |
|--|---|--|------------|
| ☐ Einzelmitgliedschaft | ab € 48,00 | ☐ Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare (ermäßigt) | ab € 22,00 |
| ☐ Familien | ab € 60,00
(mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren) | ☐ Schulen, Vereine, Firmen | ab € 70,00 |
| ☐ Personen mit geringem Einkommen
(Selbsteinschätzung, auf Antrag) | ab € 22,00 | ☐ Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich | |
| ☐ Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem Einkommen
(Selbsteinschätzung, auf Antrag) | ab € 30,00 | ☐ 15,- ☐ 30,- ☐ 50,- ☐ ,,- Euro | |

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners		Geburtsdatum	
Name des 1. Kindes		Geburtsdatum	
Name des 2. Kindes		Geburtsdatum	
Name des 3. Kindes		Geburtsdatum	

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

DE ____-____-____/____-____-____
IBAN (Ihre IBAN finden Sie auf Ihrem Kontoauszug)

Name des Kontoinhabers (falls abweichend vom Mitgliedsnamen)

Datum

Unterschrift

Geworben? Ja, von:

Name		Vorname	
Straße, Haus-Nr.			
PLZ/Wohnort			
E-Mail			
Mitgliedsnummer			

- ☐ Ich möchte eine Werbeprämie. Infos unter www.bund-naturschutz.de/praemien und bei jeder BN-Kreisgruppe.
- ☐ Ich möchte keine Prämie, verwenden Sie den Betrag für den Naturschutz.